

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonne und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Braunfuss & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechnummer: Für Inserate 1361, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreise Seite 251.

Zeitungspreis: Wochentäglich einschl. Aufstellung 4,50 Mk., monatlich 15,00 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den ausgebuchten vierstündig 4,20 Mk., monatlich 14,00 Mk. Bei den Postanstalten viertelj. 4,50 Mk., monatlich 15,00 Mk. ohne Postessenz. Einzelne Nummern 15 Pf. Zeitungen gebührt die gespaltenen Postanzüge 25 Pf. im Stellmetzelt Seite 1,25 Mk., Bereichskalender Seite 20 Pf. Anzeigenabatt geht vorläufig, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erlost. — Poststempelkonto Nr. 5555 Berlin.

Nr. 54.

Magdeburg, Mittwoch den 5. März 1919.

30. Jahrgang.

## In Töllhaus.

Montag 4 Uhr nachmittags in Berlin. Verkäufer einer neuen Tageszeitung, der vierten seit der Revolution, rufen mit heiserer Stimme ein Extrablatt aus: „Beginn des Generalstreiks in Berlin! 50 000 Arbeiter im Ausstand.“

Die großen Nachrichtenblätter von Moosse, Scherl, Ullstein erscheinen seit zwei Tagen nicht mehr, die Rotationsmaschinenmeister sind wegen Lohndifferenzen in Ausstand getreten. Der „Vorwärts“ wird massenhaft verkauft, er nimmt gegen die Generalstreikette aufs schärfste Stellung und mahnt die Arbeiter noch einmal zur Vernunft.

Die „Rote Fahne“, die neuerdings den Chefredakteur des „Vorwärts“ in sinnloser Verleumdung einen Mörder genannt und ihn der Strafe des Proletariats empfohlen hat, brachte am Montag morgen einen Aufruf, der namens des Spartakusbundes

ohne Befragung der Arbeiterschaft den Massenstreik für Berlin decretiert mit der Parole: „Nieder mit der Regierung Ebert-Scheidemann, nieder mit der Nationalversammlung!“

Inzwischen tagt im Gewerkschaftshaus die Vollversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte Groß-Berlins. Sie nimmt einen sehr stürmischen Verlauf, da die sehr kleine spartivistische Minderheit es darauf angelegt hat, die Versammlung durch Terror mitzureißen und ein ernster Widerstand der Unabhängigen gegen dieses Treiben nicht zu spüren ist.

Der Zentralrat hat den allgemeinen Rätekongress auf den 26. März einberufen, weil es technisch früher gar nicht möglich ist, der Vollzugsrat besteht auf dem 18. März, und über diese acht Tage Differenz erhebt sich langer Streit. Genosse Max Cohen, der Vertreter des Zentralrats, wird mit ohrenbetäubendem Lärm empfangen, ein Spartakist beantragt, ihm das Wort zu entziehen, der Kongress lehnt den Antrag ab, Cohen wird trotzdem

durch Brüllen am Sprechen gehindert,

schließlich verlässt die Minderheit den Saal, um nach einer Weile zurückzukommen und weiter zu lärmten. Spartakus hatte Stimmung erzeugt, die er für seine Geschäfte braucht.

Im Herrenhaus tagt zugleich der Parteitag der Unabhängigen. Man berät zunächst ganz friedlich über Organisation, wobei Dittmann der Ausspruch entfährt, die Parteileitung sei durch die

Dummheiten der Berliner

so stark in Anspruch genommen, daß ihre Tätigkeit im Reich dadurch stark gehemmt worden sei. Adolf Hoffmann springt auf, um seine Berliner zu verteidigen, die radikalen Berliner haben es ja nie vertragen, daß man ihre Unfehlbarkeit anzweifelt. Aber Dittmann bleibt dabei. Die Berliner Unabhängigen seien so zerfahren, wie nirgends. Das sei schon früher in der alten Parteiorganisation so gewesen.

Der allgemeine Eindruck ist der, daß ein weitgehender Streik in Berlin nicht zu vermeiden ist. Nicht daß ein großer Teil der Arbeiter den Streik entschieden wollte! Er will ihn nur nicht so entschieden nicht, daß er der Massenstreikparole widerstand leisten könnte. Unter hundert Berliner Arbeitern ist kaum einer, der an den Spartakushofspotus glaubt, und doch kann Spartakus Massen in den Streik reißen und bildet sich infolgedessen ein, er würde alsbald Herr der Lage sein.

Der gefährliche Größenwahn des kleinen Spartakusbundes, der schon vielen seiner Anhänger das Leben gefestet hat und der noch

unabsehbare Unheil zu bringen droht,

wird genährt durch die Haltung der Unabhängigen, die zwar auch nicht die Mehrheit der werktätigen Bevölkerung von Berlin, aber doch einen nicht unbedeutlichen Teil von ihr repräsentieren. Die Berliner Unabhängigen sind förmlich gepeitscht von der Angst, sie könnten den Anschluß nach links verlieren und als konterrevolutionär verhöhnen werden. Ein Teil von ihnen wenigstens weiß genau so gut wie wir, daß das, was Spartakus treibt, verbrecherischer Wahnsinn ist, er bildet sich aber ein, durch Mittmachern das Allerschlimmste verhindern zu können, verhält sich also immer nach der Taktik:

Mitfahren, um zu bremsen.

Die Bremsen wird ihm aber dabei regelmäßig aus der Hand gerissen, und die Fahrt geht blitzschnell weiter abgrundwärts.

Nach einer ewig wahren, jetzt ganz besonders wahren Niederschrift wissen wir nicht, was uns die nächsten Tage bringen werden. Selbst im Spartakuslager allerdings hält man die Dinge noch nicht für reif. Ein Versuch, in Berlin eine spartivistische Regierung auszurufen, die die Regierung in Weimar für abgesetzt erklärt und von Berlin aus Kräfte gegen die Nationalversammlung mobilisiert, müßte mit 99 Prozent Wahrscheinlichkeit blutig misslingen. Der Massenstreik allein, dem das Bürgertum den Bürgerstreik entgegenstellen will, kann kleine Kinder und Kranken töten, aber nicht die Regierung stürzen. Eine gewisse Möglichkeit besteht, daß man verhandeln wird und daß die Regierung einige Augenblicke wird, was sie sowieso machen will und wo zu kein Streik nötig ist.

### Generalstreik und Belagerungszustand.

Der Generalstreik beschluß ist Tatsache. Die Vollversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte Groß-Berlins hat den Generalstreik beschlossen. Die Sozialdemokraten blieben in der Minderheit.

Dem Berliner Vollzugsrat ist aufgetragen worden, die Streikleitung zu übernehmen. Er hat sich zu diesem Zweck verstärkt, indem zehn Sozialdemokraten und zehn Unabhängige zugezogen wurden. Die beiden Parteien werden also in gleicher Stärke vertreten sein. Die Spartakisten wollen nur zu informativen Zwecken teilnehmen, im übrigen eine eigene Streilleitung errichten.

Es sind von der Vollversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte Streikforderungen aufgestellt worden. Sie sind im wesentlichen die folgenden:

Anerkennung der Arbeiter- und Soldatenräte als wirtschaftlicher Faktor. Ferner wird als Bedingung aufgestellt: Die reelle Durchführung der sieben Hamburger Punkte, Freilösung aller politischen Gefangenen, einschließlich Leberecht und Rabbel, Aufhebung der Standgerichte (die es bisher nicht gab, D. Med.), Wiederaufnahme der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetrepublik, sofortige Auflösung der Freiwilligenkorps und Umwandlung der bestehenden Gerichte in Volksgerichte.

Die Forderung, die Hauptstadtlieder am Streik von einem Revolutionstribunal abzuurteilen, wurde angenommen.

Abgelehnt wurde der Antrag, auch die Aburteilung der Genossen Ebert, Scheidemann und Noske zu fordern. Die Spartakisten protestierten mit obstruktivem Lärm gegen dieses Abstimmungsergebnis und setzten schließlich eine spätmäßige Abstimmung durch, in der ihr Antrag ebenfalls abgelehnt wird.

Der Bezirksvorstand Berlin der Sozialdemokratischen Partei richtet an die Arbeiter folgenden Aufruf:

Unsre Warnungen haben nicht gestrichen. Gegen unsre Willen hat die von den Unabhängigen und Kommunisten beherrschte Vollversammlung des Groß-Berliner Arbeiterrats heute den Generalstreik beschlossen. Dieser Generalstreik muß den

völligen Zusammenbruch unsres Wirtschaftslebens, Hungersnot und die Herrschaft des sicheren Fanagels zur Folge haben. Deshalb haben wir ihn abgelehnt.

Der Antrag unsrer Vertreter im Arbeiterrat, daß die einzelnen Betriebe durch geheime Räte in einem einzeln frei Stellung zum Generalstreik nehmen sollten, ist durch Übergang zur Tagesordnung erlebt worden. Dieselben Deute, die angeblich die Herrschaft der Masse wollen, fürchten also die Entscheidung der Massen.

Wir fordern jetzt unsre Parteigenossen auf, nur in den Betrieben in den Streik zu treten, die es in geheimer Abstimmung beschließen und sich gegen jeden terroristischen Streitwagn erstmals zur Wehr zu setzen.

Bekämpft auch entschieden das Auftreten der sicheren Elemente, die die Gelegenheit zu Plündерungen und Unruhen auszunutzen versuchen!

Die auf unsrem Boden stehenden Arbeiterräte haben beschlossen, Vertreter in die Streitleitungen zu senden, um bei der Bestimmung der streikfreien Betriebe mitzuwirken. Dann wird über die weitere Stellung zur Streitlage erneut Beschluss gefasst werden.

Arbeiter, Parteigenossen! Steht in dieser schwersten Stunde fest zu eurer Partei, in der ihr Jahrzehntlang den Kampf für Freiheit, Demokratie und Sozialismus geführt habt. Läßt euch nicht in irgendeiner Form zu spottend lachen! Maßt euren Pfeilen, die den Aufbau der jungen Republik sowie Demokratie und den sozialistischen Volksstaat verhindern und die Gewalttherrschaft einer Minderheit antrüben wollen.

Folgt einmütig der Parole, die wir und die auf unsrem Boden stehenden Arbeiterräte ausgeben.

Inzwischen hat das preußische Staatsministerium beschlossen, um die Mehrheit der werktätigen Bevölkerung Groß-Berlins vor den terroristischen Anschlägen einer Minderheit und vor Hungersnot zu bewahren, für den Landespolizeibezirk Berlin, für Spandau, Cöln und Ritterbarnim den

### Belagerungszustand zu erklären.

Die vollziehende Gewalt geht auf den Oberbefehlshaber in den Märkten, Reichswehrminister Noske, über, der zur Ausführung des Belagerungszustandes besondere Verordnung erlässt sowie an die Bevölkerung eine Warnung vor Verbrennen und Ausschreitungen mit Hinweis auf die Einsetzung außerordentlicher Kriegsgerichte richtet.

Die vom Staatsministerium gezeichnete Verordnung setzt auch die Artikel 5, 6 (persönliche Freiheit und Unverletzlichkeit der Wohnung), 7 (ordentliche Gerichtsbarkeit), 27, 28 (Freiheit der Presse), 29, 30 (Vereins- und Versammlungsrecht) und 36 (Beschränkung militärischer Befugnisse) der preußischen Verfassungsurkunde bzw. die an ihre Stelle getretenen reichsgesetzlichen Vorschriften außer Kraft.

### Krawalle in Berlin.

Am Montag nachmittag gegen 1/2 Uhr wurden in der Neuen Schönhauser Straße in Berlin vor der Pfandkammer, wo sich, wie gewöhnlich, eine große Menschenmenge aufhielt, ein Mann von einem Wachtmeister festgenommen. Sofort umringte ihn die Menge und verfolgte ihn auf dem Wege zur Wache. Dabei schlug man auf den Polizeiwachtmeister ein, warf ihn zu Boden und verletzte ihn durch einen Messerstich. In der Notwehr feuerte der Beamte einen Revolver ab; ob jemand verletzt worden ist, ist noch unbekannt. Vor der Wache des 15. Polizeirevier, alte Schönhauser Straße 5, entwaffnete man den Beamten und entzündete einen Sprengkörper. Ein Sprengkörper in das Revier eindringen wollte, gelang es dem Revierchef, dem Stabsführer, den 20 Jahre alten Konservativen Paul Hoffmann festzunehmen.

Nunmehr zog die Menge nach dem Alexanderplatz, wo sie einen Gefangenentransportwagen des Polizeipräsidiums attackierte und die Arrestanten befreite. Gleich wurde hier ein Automobil mit vier Soldaten aufgehalten und entwaffnet. Als man die Waffen auf dem Steinpflaster zerstieß, löste sich ein Schuß und die Kugel drang einem der Aufrührer in den Unterkiefer.

Die jährende Menge setzte dann ihren Weg fort und drang in die Polizeirevier 17, Wörther Straße 1, 46, Brunnenstraße 28, 88, Pappelallee 85, 89, Stralauer Straße 68, 90, Svinenstraße 35, 9, Greifenhagener Straße 17, und 114, Gaudystraße 8, ein. Überall wurden die Polizeizimmer entwaffnet und die Fernsprechtelefonen durchgeschnitten.

Ein Angriff auf den Notdiensthof ist durch die militärische Besatzung abgeschlagen worden. Am Alexanderplatz wird geplündert. Alles deutet darauf hin, daß die Spartakisten Berlin wie bei den Januarvorgängen terrorisieren wollen. Es sind bisher noch keine Regierungsspitzen in Aktion getreten!

### Der Streik in Mitteldutschland.

Die Bergleute im Braunkohlenbergbau des Altenburg-Meuselwitzer Reviers haben mit überwiegender Mehrheit die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen, nachdem sie sich davon überzeugt hatten, daß die Regierung für die Rechte der Bergarbeiter und die Sozialisierung des Bergbaus rasch und so praktisch arbeitet, wie das nur möglich ist. Man nimmt an, daß auch die Braunkohlenbergleute der benachbarten mitteldutschen Reviere sich dem Beispiel der Altenburger Bergleute halb anschließen werden.

Im Niederauswitzer Kohlengebiet, im Kreise Liebenwerda, ist die Arbeit erlosch, wieder aufgenommen. Es finden Versammlungen in Bockwitz, Müdenberg, Naundorf, Lauchhammer und Kleinleipzig statt. Die Bergarbeiter dieses Bezirks sind von den Führern der Unabhängigen Partei ohne Angabe des Sachverhalts in den Streik geführt. Die Empörung unter der Bergarbeiterchaft über dieses Treiben ist groß. Einstimmig wurde beschlossen, überall die Arbeit wieder aufzunehmen.

### Die Streikbewegung im Reiche.

In den großen Kohlenbezirken Westfalen und Oberschlesien ist alles ruhig. Aus Westfalen wird nur ein kleiner Streik der Sothe König Ludwig in Recklinghausen von rein lokaler Bedeutung gemeldet. Bei der Beziehung Düppel durch die Regierungstruppen ist kein Blut geflossen und kein Schuß gefallen.

In Hannover ist die von Braunswig aus betriebene Propaganda der Spartakisten, an der sich auch den ehemaligen Präsidenten Menges beteiligte, bisher gescheitert. Es fehlen nun

Arbeiter der Hannoverschen Maschinenbau-Gesellschaft wegen Lohnforderungen.

In Leipzig herrscht Ruhe. Der Generalstreit der Arbeiterschaft und der Bürger nimmt unverändert seinen Fortgang. In der Sitzung des großen Leipziger Arbeiter- und Soldatenrats wurde beschlossen, daß die unabhängigen Abgeordneten der Reichstagskammer für eine Ausbreitung des Streites in Mühlen- und Olfachsen zu wenden haben mit dem Ziel, daß in Sachsen die Räterepublik ausgerufen wird.

Aus Dresden wird der Ab. P. N. gebraucht: Montag war eine Versammlung unter freiem Himmel zur Proklamation des Generalstreiks einberufen. Es hatten sich hierzu nur etwa 700 Menschen eingefunden. Die Stütze der Versammlung schiede täglich und sie löste sich in einem Zug von etwa 500 Personen auf, der zum Arsenal zog, um dort Waffen zu holen, aber ausgelöscht wurde. Dann zogen sie zu den Fabriken, um hier die Arbeitsswilligen zur Niederlegung der Arbeit zu überreden. Hier wurden sie ebenso empfangen. Die Agitation des Generalstreiks ist in Dresden unerreichbar. Nur in einigen weiter abgelegenen Orten, wie Döhlen, Niedersedlitz und Plauenscher Grund ist es zu kleinen lokalen Ausständen gekommen.

Heute liegt infolge des Generalstreiks seit einer Woche völlig in Dunkelheit. Die gesamte Bürgerschaft ist in den Gegenstreik eingetreten. Am Montag kam es zu Schießereien, bei denen ein Offizier und ein Matrose erschossen wurden, drei Unteroffiziere wurden schwer verletzt. Die Spartakisten verhafteten eingehende Bürger als Geiseln.

In Chemnitz traten die Straßenbahner gestoppt wegen Lohnforderungen in den Ausstand.

Auch in Königberg sind Streiks ausgebrochen. Am Montag sind Regierungstruppen in die Stadt eingerückt. Die Armee- und Marine-Polizei wurde entmobilisiert. Die Besetzung gründete sich auf die Nachricht, daß die spartakistische Agitation darunter ausging, Königsberg in die Hand zu bekommen und sich gleichzeitig Hannover zu bemächtigen, um so eine Stappennart bis nach Moskau zu bilden, wodurch ein Eintritt der polnisch-russischen Truppen in die deutschen Angelegenheiten ermöglicht werden sollte. Bei der Entmobilisierung der Polizei kam es zu einzigen Kämpfen. Neben Königsberg ist der Belagerungszustand verhängt.

In Halle ist es nach dem Eintreten der Regierungstruppen zu Schießereien gekommen. Einem Bericht der "Leipziger Volkszeitung" ist zu entnehmen, daß in den großen Geschäftsräumen sämtliche Geschäfte völlig ausgeplündert wurden. ganze Warenhäuser sind bis unter das Dach ausgeraubt. Noch in der Nacht zum Montag waren die Plünderer eifrig bei der Arbeit. Ein Offizier vor den Regierungstruppen, der in Civil ging, wurde von Bürgern "verhaftet" und da er als "Rote-Spätz" bezeichnet wurde, von der Polizeimenge schwer misshandelt. Sein Verlangen, man solle ihm zum Soldatenamt führen, wurde mit der Bestrafung abgelehnt, dort ließe man ihn doch wieder laufen. Der Mann mußte flüchten, wurde aber immer wieder aus den Häusern herausgeholt, weiter mishandelt und schließlich in die Straße geworfen, wo er ertranken mußte. Diese Latzakeren wurden aus heiter von Soldaten mißachtet, die von Halle nach Magdeburg gekommen sind und durchaus mit den Streikenden sympathisierten. Diese Soldaten behaupten, es sei in Halle bis zum Eingang der Regierungstruppen alles ruhig gewesen. Aus den Fenstern der Warenhäuser sei auf das Volk geschossen worden, dann erst seien Plünderungen erfolgt. Daß diese Plünderungen ganzer Geschäftshäuser nicht von den Unabhängigern und den ersten Kommunisten ausgehen, ist selbstverständlich. Aber das Gefinde, das sich ihnen entgegnet, schlägt es zu plaudern, wird ihnen im ganzen Volk an die Fluchtgehege gefangen. Mit der endlichen Wirkung, daß die Erhebung des Volkes schließlich den napoleonischen Restlos zu erheben beginnt, der sowieso von den jungen Spartakusparteiern überwältigt wird. Das folsten die U. S. S. und die Roten massen beobachten. —

## Die Nationalversammlung.

19. Sitzung.

Präsident Schrenck öffnet die Sitzung kurz nach 10 Uhr mit folgender Ansprache, die die Mitglieder des Hauses — mit Ausnahme der Unabhängigen — stehend aufstellen, in der er die Befürworter des Friedens feiert.

Auf der Tagessitzung steht die Fortsetzung der Beratung des Verfassungsgesetzes.

Minister Dr. Preuß: Von den Städtern der beiden sozialdemokratischen Fraktionen ist eine Verstärkung und Verneinung der sozialpolitischen Verhältnisse gewünscht und es ist dabei gesetzt worden, daß jeweils welche im Rahmen vorhanden seien, je zu allgemein und insbesondere geprägt seien. Aber die Verfassung kann nur auf Einzelheiten nicht einstimmen, und ihre Anträge kann nur sein, die Zustimmung des Reiches für das, was wir jetzt Sozialisierung nennen, in möglichster Weise festzulegen. Dazu ist, und zwar von zweitlich entscheidender Bedeutung, daß die Zustimmung des Reichspräsidenten künftig werden. Wenn der Präsident durch Zustimmung des Reichstages von den gewählten Abgeordneten an ihre Wähler Beziehung einzutragen kann, so kann anderseits der Präsident durch einen Antrag zur Abrechnung des Präsidenten im Range der Vollzugsaufsicht von diesen Zuständen des Volkes Beziehung an dessen Wähler eintragen. Wir wollen vom Standpunkt der Demokratie aus die unabdingbare Unterwerfung, auf das Präsidentenamt unter Recht und Gesetz, richtig herstellen. Zu der Beratung des Gesetzes gegenüber soll nun untersucht sein zwischen dem Präsidenten und dem gewählten Wähler.

Die folgenden bringt mit der Frage des Präsidenten noch eng zusammen mit der Frage der Zuständigkeit der Abgeordneten. In dieser Frage kann man mit der heissen Debatte der Opposition des Reiches einig gehen, wenn sie eine Verstärkung der Rechtsprechung fordern. Beide Parteien haben allerdings gemeinsam mit einem Ende der heissen Debatte: Siehe denn jede Seite des Glücks und das Wahlergebnis in einem sozialistischen Zusammenhang mit der alten Verfassung? Aber liegt die Seite nicht vielleicht so, daß wir dieser Auffassung nicht wegen dieser alten Verfassung, sondern

weil dieser alte Verfassung

nicht halten? (Sehr richtig!) und bestimmt habe. Ich kann nicht mehr mit der alten Rechtsprechung der alten Verfassung einig sein, wenn sie eine Verstärkung der Rechtsprechung fordern. Beide Parteien haben allerdings gemeinsam mit einem Ende der heissen Debatte: Siehe denn jede Seite des Glücks und das Wahlergebnis in einem sozialistischen Zusammenhang mit der alten Verfassung? Aber liegt die Seite nicht vielleicht so, daß wir dieser Auffassung nicht wegen dieser alten Verfassung, sondern

weil dieser alte Verfassung nicht halten? (Sehr richtig!) und bestimmt habe. Ich kann nicht mehr mit der alten Rechtsprechung der alten Verfassung einig sein, wenn sie eine Verstärkung der Rechtsprechung fordern. Beide Parteien haben allerdings gemeinsam mit einem Ende der heissen Debatte: Siehe denn jede Seite des Glücks und das Wahlergebnis in einem sozialistischen Zusammenhang mit der alten Verfassung? Aber liegt die Seite nicht vielleicht so, daß wir dieser Auffassung nicht wegen dieser alten Verfassung, sondern

wie stark eine demokratische Regierung ist, wenn sie getragen wird von einer demokratischen, zur nationalen Einheit entschlossenen Volksvertretung. (Lebhafte Zustimmung.)

Abg. Alpers (Welse): Hannover führt seit 50 Jahren einen Kampf ums Recht, und es müssen im Ausitus Mittel und Wege gefunden werden, um eine Wiedergutmachung des hier verdeckten Reichstags für Hannover zu erreichen. Nicht durch Vertrag, sondern durch Gewalt ist Hannover an Preußen getötet. Das ganze Hannoverische Volk fordert die Befreiung des Untergangs von 1866. Im freien Deutschland muß es auch ein freies Hannover geben.

Preußischer Justizminister Heine: Die bis zur Entscheidung durch die preußische Landesversammlung aus vorliegender preußischer Regierung handelt stets mit der Zustimmung des überwiegenden Teiles des preußischen Volkes, wenn sie hier ein freudiges

### Bekanntnis zum Reichsgesetzen

und für den Ausbau des Reiches ablegt. Wie verfehlt unter der Einheit des Reiches nicht eine Unterordnung der Stammesgenossen der deutschen Landsmannschaften. Aber wir befreien, daß das deutsche Volk bei allen Unterschieden in seinen Stammesgenossenschaften eine gemeinschaftlich deutsliche Kultur besitzt. (Beifall.) Darauf hat das deutsche Volk ein Recht auf Einheit. Was der Vorredner fordert, kommt einer Herabdrückung Preußens gleich. Die aber ist unvereinbar mit der Festigung eines einheitlichen und starken Reiches. (Bereitwilliger Applaus.) Man darf sich zur Verteilung dafür auch nicht auf alle historische Ansprüche beziehen. Wir wollen nicht zurückkehren, sondern vorwärts. Phantastische Pläne, die nicht aus den Gedanken des ganzen Preußenvolkes hervorgehen, und die daraus hinauslaufen, brauchen zu verzögern, weil dieser oder jener Teil des Volkes es bequemer findet, seine eigenen Wege zu gehen, wann wir nicht verantworten (Sehr richtig! Unruhe bei den Westen), weder vor Preußen noch vor dem Reich.

Abg. Vogel, Altenburg (Soz.): Die Überführung der Erfolge und Ziele der letzten gewaltstamen Umwälzung in eine zweitmäßige Ordnung stellt uns vor besondere Schwierigkeiten. Die Sozialisierung kann nur sichere und nur für ganze Betriebszweige, nicht für einzelne Betriebe erfolgen. Mit den Bergwerken soll ja schon in allerhöchster Zeit der Anfang gemacht werden. Die gesamten Bodenschätze müssen umgehend in den Besitz des Staates übergeleitet werden, und zwar kann das

### ohne jede Einschädigung

geschehen. (Hört, hört! rechts. Beifall. b. d. Soz.) Das wertvollste Gut der Nation, die Arbeiterschaft, muß unter den Schutz des Reiches gestellt werden. Nicht Arbeitszwang, sondern Arbeitspflicht und Sicherung eines gewissen Existenzminimums, Erwerbs- und Arbeitslosenfürsorge müssen sichergestellt werden.

Abg. Behrsle (München, Bentheim): Eine Gründung der verworrenen sozialistischen Verhältnisse kann nur durch einen selbständigen bayrischen Staat erfolgen. Alle den Unitarismus ist das bayrische Volk nicht zu haben, weil es darin immer die Gefahr einer Verpreßung wittert. (Sehr richtig! b. d. Soz. Bp.) Die Aufrechterhaltung des bisherigen preußischen Bestandes läßt sich nicht mehr rechtfertigen. Die größte Freiheit man Hannover, den Rheinlanden und den übrigen Stämmen gewähren, um so besser wird der Reichsgeiste gefordert. (Beifall rechts.) Die eigentlichen Träger der nationalen Kultur sind doch die Einzelstaaten, nicht das Reich.

Reichsminister Dr. Preuß: Niemand verkennt die kulturellen Leistungen der Einzelstaaten, aber es ist doch eine deutsche Kultur. Die Großen von Weimar waren deutsche Kulturländer, nicht Träger einer Einheitskultur.

Abg. Düringer (Dt.-Nat. Bp.): Juristisch und staatsrechtlich ist der preußische Entwurf einer Verfassung der deutschen Republik meisterhaft. Aber er ist zu akademisch, er überträgt die Bedeutung, die auch heute noch der Revolution die deutschen Mittelstaaten noch haben. Gegen eine Herabdrückung Preußens erheben wir schärfsten Protest. (Beifall rechts.) Darauf lehnen wir auch die Verteilungsbestrebungen der hannoveraner ab. Bei der Reichsregierung haben wir bis jetzt Erfolg.

Abg. Dr. Schäffling (Dem.): Mit der Institution des Reichstags haben wir uns abgemündet. Ein verfassungsmäßiges Wahlrecht für ein Stadthaus lehnen wir ab. Wir brauchen neben dem politischen Parlamentarismus einen sozialen Parlamentarismus, in dem die verschiedenen Vertriebsrichtungen eine gewisse gelegtebetriebliche Tätigkeit ausüben können, für die ihnen das große politische Parlament den Rahmen zu liefern hat. Das gesamte Unterrichts- und Erziehungsweisen muß einheitlich aufgebaut werden. Man könnte sich auch die Schaffung eines Reichsstatthalteriums denken.

Abg. Goldhorn (Welse): Das der preußische Justizminister die Körberungen meines Freundes ablehnt, hat mich nicht überzeugt. Der Minister wird den Nachweis nicht erbringen können, daß das deutsche Volk und das Reich dadurch gejährt werden, wenn Preußen wieder gutmacht, was es moralisch an Europa verbrechen hat.

Reichsminister Justizminister Heine: Gegen die Ausschreibungen des Vorredners mag ich mich mit einem kurzen Protest wenden. Von preußischen Parteiloseansässen und dem Verlangen nach einer ungehinderten Hegemonie Preußens ist bei meinen Kollegen in der preußischen Regierung gar keine Rede. Im Gegenteil, wir wollen der Reichsidee und der Größe und der Macht des Reiches dienen. Einem selbständigen Staat können sie die viel größeren Kräfte der sozialdemokratischen Arbeiter dieses Gebiete als Gegner gegenüber. (Beifall rechts. Beifall rechts.) Einem sozialen Bestand kann ich mich nicht widersetzen. (Beifall rechts. Beifall rechts.)

Abg. Goldhorn (Welse): Das der preußische Justizminister die Körberungen meines Freundes ablehnt, hat mich nicht überzeugt. Der Minister wird den Nachweis nicht erbringen können, daß das deutsche Volk und das Reich dadurch gejährt werden, wenn Preußen wieder gutmacht, was es moralisch an Europa verbrechen hat. (Beifall rechts. Beifall rechts.)

Der Entwurf eines Sozialisierungsgesetzes hat folgenden Wortlaut:

### § 1.

Sehr Deutsche hat seine geistigen und körperlichen Kräfte so zu benützen, wie es das Wohl der Gesamtheit von ihm fordert. Die Arbeiterschaft als höchste wirtschaftliche Kraft ist der Stütze und der Größe eines Reiches des Reiches. Das Reich gewährleistet jedem Deutschen die Möglichkeit, durch eine seiner Qualitäten entsprechende Arbeit sein Leben zu unterhalten. Soweit er Arbeit gelegenheit nicht zu finden vermag, wird ihm nach Maßgabe eines besondern Reichsgesetzes der notwendige Unterhalt aus öffentlichen Mitteln gewährt.

### § 2.

Wirtschaftliche Interessen und Werke, insbesondere Betriebe und Industrie in die deutsche Gemeinwirtschaft zu überführen, sowie die Herstellung und Verteilung der wichtigsten Güter für die deutsche Gemeinwirtschaft zugunsten des Reiches, der Oberhäupter, Gemeinden oder Gemeindeverbünden zu regeln, ist Ende des Reiches.

### § 3.

Die deutsche Gemeinwirtschaft wird von wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörpern geleitet. Die Selbstverwaltungskörper werden vom Reich beaufsichtigt. Das Reich kann sich bei der Durchführung der Aufgabe der Rechte der Oberhäupter befreien.

### § 4.

Im Ausübung der im § 2 vorgesehenen Befugnis wird ungestüm durch besonderes Reichsgesetz die Ausübung in Bereichen offen, Wasserkräften und sonstigen natürlichen Energien erlaubt und von den aus ihnen kommenden Energie (Energiewirtschaft) nach gewinnwirtschaftlichen Gesichtspunkten geregelt. (Gesetz über die Steuerung der Energiewirtschaft) geregelt mit diesem Gesetz in Kraft.

### § 5.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verfassung in Kraft. Der Wortlaut des Kohlengesetzes liegt noch nicht vor, dürfte aber bald folgen. Man darf annehmen, daß unter dem Eindruck der Ereignisse im Lande auch der Staatenausschiff ein wenig Dampf hinter seine Beratungen macht.

## Opfer der Hungerblockade.

Wien zählt heute 630 000 Einwohner, die in die Klasse der Minderbemittelten eingereiht sind, davon 100 000 Kinder. Wie leben diese Armen? Nach einer vorgenommenen Kontrolle essen die meisten Kinder nur einmal am Tage. Das Essen besteht aus einer Portion Milch und Brot mit sehr wenig Fett gesalzen. Vieles Kinder bekommen nicht einmal diese Tagesration, denn sie sind noch nicht schulpflichtig oder frank, bzw. haben sie keine Kleider, um in die Wintersachen gehen zu können.

Nicht zusammengebracht in engen Wohnungen haust die Armut in Wien. In einem Hause wohnen 52 Familien mit insgesamt 152 Kindern, in einem andern Hause wohnen 62 Familien mit 190 Kindern. Wie steht es in diesen Wohnungen aus? In den meisten fehlen die nötigen Bettwinkel und das Bettzeug. Die Frauen und Kinder sehen bleich und hohlwangig aus, sie sterben vor Hunger und Kälte.

Der größte Teil der Kinder ist tuberkulös, viele so schwach, daß sie nicht einmal die Reise in ein Erholungsheim antreten können. Sie wollen hin wie zarte Pflanzen, denen die Nahrung, Luft, Licht und Sonne mangelt. In die gerichtliche Klinik werden fast täglich Kinder eingeliefert, die ohne ärztliche Pflege sterben.

## Trotski für Scheidemann.

Den deutschen Spartakisten und ihrem Anhang aus dem unabhängigen Lager schwebt als Ideal eines deutschen Sozialstaats die russische Sowjetrepublik vor. Und alle Maßnahmen, die die deutsche Regierung ergreift, werden von den Anhängern der radikalen Phrase als gegenrevolutionär, als Widereraufsturz des alten Systems, als Verrat an der Revolution, als Ausbrüche der Ordnungsbürokratie, als Anehlung der Arbeiterschaft beschimpft und bestritten.

Angesichts dieser blinden Wutausbrüche ist es interessant, an die Rede Trotskis zu erinnern, die er am 28. März 1918 auf dem Städtekongress der russischen kommunistischen Partei in Moskau hielt und die der Verlag "Gesellschaft und Erziehung" als Broschüre unter dem Titel "Arbeit, Disziplin und Ordnung" werden die sozialistische Sowjetrepublik retten", herausgab.

In dieser Rede fordert Trotski alles das, was die deutsche Regierung jetzt tut. Um einzelnen verlangt er sogar noch schwere Maßnahmen. Die Rede ist eine einzige glänzende Verteidigung der sozialdemokratischen Regierung. Einige Beispiele:

Neben den Arbeitern der Verwaltung sagt Trotski: Das Unglück der Arbeiterschaft liegt darin, daß sie stets in der Lage einer unterdrückten Klasse war. Das spiegelt sich in allem wider: sowohl in dem Risiko ihrer Bildung wie darin, daß sie die Übung und Gewohnheit in der Verwaltung nicht hat, die die herrschende Klasse besitzt.

Darauf tritt er dafür ein, aus der Beamtenchaft des alten Systems die besten Kräfte auszuwählen und sie an die richtige Stelle zu legen. Wörtlich sagt er dann:

Wie die toten Maschinen, so ist auch in diese Techniker, Ingenieure, Aerzte, Lehrer, Offiziere, in sie alle ein gewisses Kapital von unserem nationalen Vermögen hineingestellt, das wir ausnutzen dringendst sind, wenn wir die Grundfragen, die vor uns stehen, überhaupt lösen wollen.

Trotski betont die Notwendigkeit, dem Nachmann die Möglichkeit freier Tätigkeit zu überlassen, weil kein Nachmann auf seinem Gebiet arbeiten kann, wenn er von einer Gruppe Menschen, die dieses Gebiet nicht kennen, kommandiert wird.

## Depeschen.

### Weitere Plünderungen in Berlin.

W. L. B. Berlin, 4. März. Die schweren Ausschreitungen haben auch in der vergangenen Nacht ihren Fortgang genommen. Bis heute früh ließen Meldungen von 30 Polizeibeamten auf den Kommandos der Schutzmannschaft ein, die von der Menge gestürmt waren. Auf jedem befanden sich nur zwei bis vier Beamte. Drei Polizeioffiziere, die an verschiedenen Stellen herumhingen auf die Menge einzutreten versuchten, wurden aber geschlagen. In einem Hause in der Münzstraße plünderte man einen Waffenschatz. Besonders hatte man es auf Goldwarengeschäfte in der Münz-, Alexander- und Schönhauser Straße abgesehen, wo man große Mengen Schmuckstücke erbeutete.

Das Polizeipräsidium sollte wiederholt besetzt werden, so in der Nacht um 2 Uhr, um 4 Uhr und schließlich am 5. März. Eine starke Wachmeisterabteilung sowie eine militärische Verstärkung sicherten aber das Gebäude gegen jeden Angriff. Sie sind mit allen modernen Kampfmitteln ausgerüstet, so daß irgendwelcher Erfolg der Angreifer ausgeschlossen erscheint. Die Besatzung ist entschlossen, das Gebäude bis auf den letzten Mann zu halten, zumal ja auch nach dem Beschluß der A. und S.-Räte die Schutzmannschaft weiter ihren Dienst verschenkt und gegen Räuber und Verbrecher und gegen andres lichtloses Gesindel energisch vorgehen soll. Das 14. Polizeibureau in der Kaiser-Wilhelm-Straße wurde wiederholt angegriffen. Man versuchte hier sogar, auf Leitern in die im ersten Stockwerk befindlichen Räume einzudringen. Sehr schwere Ausschreitungen werden aus Lichtenberg gemeldet. Gegen 11½ Uhr abends wurde das Bureau I in der Münzstraße von einer tobenden Menge zu stürmen versucht, die anwesenden Beamten hielten jedoch stand. Bei dem sich entzündenden Feuerwehr wurde ein Wachmeister getötet, zwei andre Wachmeister wurden so schwer verletzt, daß sie bereits ihren Dienst erledigen. Mit leichteren Verletzungen kam ein Oberwachmeister davon. Von den Angreifern sollen 7 bis 8 getötet bzw. verletzt sein.

In Charlottenburg, Neukölln und Schöneberg ist bisher alles ruhig geblieben. Am gestrigen Abend drangen drei Soldaten in die Nähe des Dessauer Straße 30 ein. Sie bedrohten den Ladenanten mit dem Revolver, banden ihn zwischen Stahl und Eisen fest und räubten 29 393,50 Mark.



## Provinz und Umgegend.

### Die Klagen der Kleinbahngesellten.

Ein Arbeiter der Kleinbahn Osterburg — David Kieckier spricht aus:

Bei den Kleinbahnen herrschen zum Teil ganz unhaltbare Zustände. Da wir uns in Verhandlungen, die nur im Interesse der Allianz abtreten, in sachlicher Verhandlung nichts zu erzielen ist, haben wir beschlossen, uns an die Öffentlichkeit zu wenden. Vielleicht gelingt es uns hierdurch weitere Kreise und auch die Kleinbahnleitung auf die bei den allermeisten Kleinbahnen bestehenden Zustände aufmerksam zu machen. Die Kleinbahngesellten werden durch den Staat und durch die Öffentlichkeit in jeder Hinsicht in Schutz genommen, während wir Kleinbahner nur ein Spielzeug in der Hand der Verwaltungen sind; denn unter Beihilfe sind der Allgemeinheit fremd. Die große Mehrzahl weiß zwischen Staats- und Kleinbahner gar keinen Unterschied, und die allermeisten glauben, wir Kleinbahner wären im Gebot unterdrückt, während Kleinbahnen in jeder Beziehung gleichgestellt. Allerdings müssen wir uns selbst genau so tun wie sie, und bei Versehen werden wir noch denselben Bestrafungen bestraft. Das ist aber auch das einzige, in dem wir mit ihnen gleichgestellt sind. Auch wir sind in dieser schweren Zeit im Dienste des Allgemeinwohl unverzichtlich, denn die Kleinbahnen führen die auf entlegenen Gemeinden gewonnenen Lebensmittel der Staatsbahn aus Wehrförderung zu. Andere Kleinbahnen verbinden große Industrieviertel und Kohlenschächte mit der Staatsbahn. Aus diesen Gründen wird jeder rechtlich denkende Bürger und auch unter Beihilfe und Gerechtigkeit und ein menschenwürdiges Leben zulassen.

Während der ganzen Kriegszeit haben die Beamten und Arbeiter in mühsoller Arbeit bei 15 bis 16 Stunden täglicher Arbeitszeit ihre Arbeitskraft und Gesundheit der Verwaltung geopfert. Als Jahr dafür erhielt ein Arbeiter täglich 1915: 2,70 Mark, 1916: 3,20 Mark, 1917: 3,50 Mark, 1918: 4 Mark, 1919: 4,50 Mark, ein Beamter oder Heizer 1915: 3 Mark, 1916: 3,40 Mark, 1917: 3,70 Mark, 1918: 4,20 Mark, 1919: 4,70 Mark; ein Lokomotivführer jährlich 1500 Mark.

Behniedrigte Arbeitserkeit war festgelegt; jedoch musste das Gehälternd 15—16 Stunden arbeiten, der Lokomotivführer außerdem noch Reparaturen an der Maschine vornehmen. Überhaupt wurden nicht oder nur in ganz seltenen Fällen bezahlt. Vor einer bescheidenen geringe Aufzeichnung erhielt er als einzige Amtswort: "Sie fornien in den Schüttengruben geben, vielleicht geht's Ihnen da besser!" Unsre Herren aber erhielten das Kriegsüberlebensstift! Wenn das Personal auf der Eröffnung feierte übernahm, musste es, ohne irgendwelche Gegenleistung zu erhalten, die Seiten und Fensterläufe riepen. In dieser Zeit! Die Verwaltung stellte nur einen Verteilerbriefing ohne Heizung und eine eiserne Bettstelle ohne Fußboden zur Verfügung. Ein Zugführer, ein Kriegsbediener aus Brüderlichkeit, der sich weigerte, sein Bett zu liegen, wurde aus diesem Grund entlassen! Er wurde auf unsrer Dännen allerdings vor einiger Zeit wieder eingestellt.

Auch nach der Revolution hat uns unsre Pflicht und Schuldigkeit, ohne Verfehlungen erhalten zu haben. Wir versuchten immer durch Verhandlungen und Eingaben etwas zu erreichen, da wir auf dem Standpunkt stehen, nach Möglichkeit keine Gewaltmittel einzusetzen. Unser Anstrengungen führten zu keinem Erfolg, es blieb uns keine andere Wahl, als unsre Arbeitszeit zu erhöhen. Von 1500 Wahlberechtigten haben 900 ihr Wahlrecht ausgebüsst. Auf die sozialdemokratische Liste entfielen 587 Stimmen. Von den 12 Sitzen bekommen wir 8, die Bürgerlichen 4. Große Aufgaben stehen den Neugewählten bevor; sie werden aber alles daran ziehen, sie zu lösen. —

### Wahlkreis Wolmirstedt-Tenholdeleben.

Barleben, 4. März. (Vorbericht aus Barleben) Im ganzen Kreise Wolmirstedt darf es kein Armenhaus geben, das an Baufälligkeit und Unhygiene an der Barleber Armenhaus heranreicht. Zurzeit wird das zu ebener Erde liegende Bohnzimmer von einer Witwe, deren noch schulpflichtigen Kindern und dem kriegsbeschädigten ältesten Sohn eingenommen. Wenn man das Innere des Hauses gesehen hat, kann man nicht verstehen, wie überhaupt jemand darin wohnen kann. Warum wird überhaupt für den Kriegsbeschädigten kein besseres Unterkommen besorgt? Sache der neuen Gemeindeverwaltung wird es sein, auch auf diesem Gebiet durchgreifende Änderungen vorzunehmen. —

Angern, 4. März. (Unsre Partei) hat sich im Dorfparlament die Mehrheit erobert. Von 9 Sitzen fielen uns 6 zu. Allen danken, die für die Partei gearbeitet und agitiert haben, herzlichen Dank. —

Beendorf, 4. März. (Unsre Partei) hatte einen glänzenden Erfolg bei der Gemeindevertreterwahl zu verzeichnen. Es sind von 711 wahlberechtigten Personen 630 Stimmen abgegeben worden. Es fielen auf unsre Liste 412 Stimmen, auf Liste Bernstorff 111 und auf Liste Bernhard 106 Stimmen. Within haben wir sieben Sitze, die beiden bürgerlichen Parteien je einen Sitzen errungen. —

Groß-Rottmersleben, 4. März. (Die Sozialdemokratische Partei) hat bei der Gemeindevertreterwahl die Mehrheit errungen. Von 9 Sitzen fielen ihr 5 zu. —

Mahlstädt, 4. März. (Bei der Gemeindevertreterwahl) sind insgesamt 306 Stimmen abgegeben. Unsre Partei erhielt 202 Stimmen. Es sind uns somit 6 von 9 Mandaten zugewiesen. —

Sommerhausen, 4. März. (Eine Antwort) auf die Berichtigung des Grafen Gneisenau geht uns zu. Es heißt darin, daß noch heute 6—7 Morgen Kartoffeln in der Erde liegen. Es stimmt also nicht, daß sämtliche Kartoffeln gebohrt sind. Ferner wird der Vorwurf erhoben, daß der Graf 66 Morgen Land brachliegen ließ, und daß er 15 bis 17 Zentner Grün, etwa 300 Zentner nicht einfahren ließ, so daß das Heu verfaulte. Außerdem stehen noch heute 8 Morgen Wiesenfläche und etwa 6 Morgen Lücherne ungemäht und 2 Morgen Kartoffeln stehen auch noch in der Erde. —

### Wahlkreis Jerichow I und 2.

Körbelitz, 4. März. (Die Vertreterwahl) brachte der Sozialdemokrat 7, den Bürgerlichen 5 Sitze im Gemeinderat. —

Parch, 4. März. (Gemindewahl) Von 1500 Wahlberechtigten haben 900 ihr Wahlrecht ausgebüsst. Auf die sozialdemokratische Liste entfielen 587 Stimmen. Von den 12 Sitzen bekommen wir 8, die Bürgerlichen 4. Große Aufgaben stehen den Neugewählten bevor; sie werden aber alles daran ziehen, sie zu lösen. —

### Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Ottleben, 4. März. (Wahlresultat) Unsre Partei erhält sechs Mandate von den neu zu wählenden Vertretern. Jetzt heißt es nun, nicht austreten auf den Vorberatern, sondern weiteragieren und organisieren. Unser nächstes Ziel muss sein, die Jugend für uns zu gewinnen. Das kann aber nur gelingen, wenn wir einen Zweigverein der freien Jugend Deutschlands hier ins Leben rufen. Denn in der Jugend liegt unsre Zukunft, liegt unser Glück. —

### Wahlkreis Kalbe-Oschersleben.

#### 43 Prozent Dividende.

Zum Geschäftsbericht des Eisenhüttenwerks Thale in Nr. 42 der "Vollstimme" schreibt uns ein Arbeiter:

Die Röte des Hornes steigt einem ins Gesicht, wenn man den Bericht über die Besteitung der Überträger des Eisenhüttenwerks liest. Schäffer hat in der Nationalversammlung ein so trauriges zerstörtes Bild unserer Finanzen gemalt, daß auch dem Übergangsgesetz bang werden könnte. Wir werden noch ungeheure Opfer bringen müssen, um uns langsam hoch zu erheben. Wir werden dem Reich von unserem, mit zum Leben berechneten Bedienstet oder Gehalt einen hohen Prozentsatz abgeben müssen und es auch tun; aber wenn man dann sieht, daß eine Gesellschaft 26 Prozent + 100 Mark auf 600 Mark = 17 Prozent, im ganzen also 43 Prozent, Dividende verteilt an Leute, die den Patriotismus in Schach genommen haben, die uns auf jeder Versammlung von ihrer hohen Pflicht gegen das Vaterland erzählen und für die 43 Mark nichts getan, als dem Reich 100 Mark geleistet haben, da weiß man wirklich nicht, was man sagen soll. Woher kommen denn diese Riechengewinne? Einzig und allein, weil eben ein hoher Bedienstet ausgeschlagen wurde, es wurde überhaupt nicht falluliert, sondern einfach Rauschpreise gefordert und leider sogar angeboten.

Aber was sagt man zu einem, der dem anderen den Revolver auf die Brust legt? Express! Und jener andre war unsrer lieben, alten, armen Vaterland. Gibt es denn kein Mittel, daß so etwas wenigstens jetzt nicht mehr möglich wäre, und den Staat zu seinem ersten erstenmalen Gute wieder zurückzuholen?

Wenn die Aktienerlöse so viel Patriotismus hätten, wie sie ihn mit Worten predigen, so müßten sie dieses Geld, um dem das Vaterland zu dienen, den Deutschen nicht fehlt, einfach nicht annehmen. Der Nachhaltigkeit der ganzen Sache ist man sich allem Anschein nach bewußt. Warum schreibt man nicht 43 Prozent, sondern 26 Prozent und auf 600 Mark 100 Mark extra? Das wäre doch dasselbe, nur hat der Übergangswert nicht so verständlich. Gewiß das ausgelebte Geld soll und muß zurück bringen, und bei jeder Kriegsanleihe hat man dies verlangt, daß 5 Prozent ein sehr hoher und guter Riesenzug ist. Nun gut, man gebe den Aktienerlösen 8 Prozent, da haben sie für ihr angelegtes Risiko etwas. Auch haben sie ihr Geld während des Krieges infolge der hohen Dividende bereits doppelt verdient erhalten. Die restlichen 35 Prozent aber nehmen der Staat an sich. Hier sind Rechte und Gewinne für den Staat, die er ohne die Industrie zu fördern, gebrauchen kann, denn diese Gelder sind wichtig und kommen sowieso zur Besteitung. Auch die Aktienerlöse sind nicht geschränkt. Sie bekommen ihr Geld immer noch besser bezahlt als der, der es dem Staat direkt geleistet hat. Ist es das Geld ein mal verdeckt, so ist es für das Reich unverzüglich verdeckt. Eile ist jetzt —

\*  
Obersleben, 3. März. (Stadtverordneten-Versammlung) Am Donnerstag und Freitag fand die Sitzung der Stadtverordneten statt. Nach Eröffnung durch den Alterspräsidenten Dr. Rosenthal nahm Oberbürgermeister Dr. Bunde das Wort zu folgenden Ausführungen: Ein neuer Abschnitt in der Geschichte unserer Stadt nimmt heute seinen Anfang. Losgelöst von den plattdeutschen Geistern des Dreikönigentagsrechts hat das freie Wahlrecht der Welt mit Ihnen eine Stadtverordneten hierher entführt, die ein getrennes Bild nicht mehr der wirtschaftlichen, sondern der politischen Entwicklung unserer Bevölkerung ist. Nach einer Reihe weiterer Ausführungen erfolgte die Besteigung der Stadtverordneten für ihr Amt durch den Oberbürgermeister. Es wird vorgeklagt, daß die Sozialdemokraten den ersten Vorsteher, die Demokraten den zweiten Vorsteher und die Unabhängigen den Schriftsteller stellen. Zum Stadtverordneten-Vorsteher wurde Stadtverordneter Greiner ernannt, zum Stellvertreter Stadtverordneter Holt. Weiter wird die Wahl des ersten Bürgermeisters und städtischer Magistratsmitglieder beschlossen, die für das Amt zur Besteigung freiliegen. Der Vorsteher berichtet die Errichtungen einiger Wohnturmhäuser, die die Amt überzeugt haben, das ihnen ganz heraus, daß sie bereit sind, die Amt weiterzuführen unter ihnen die durch ihre Dienste erzielten Rendite (Rendite u.a.) gewahrt bleiben. Die Eröffnung wurde auf eine halbe Stunde verlängert, während mehrheitlich Zeit der Wahlvorschlag zu den Errichtungen der Magistratsmitglieder Stellung nahm. Nach Beschlussinten in die Sitzung gab der Vorsteher bekannt, daß es im Wahlvorschlag zu einem einzüglichen Wahltag nicht genügt,

sie; dagegen habe es jüngste Erklärung bestimmt, dass der Unabhängigen Stadtverordneten: Die Stadtverordneten-Versammlung stimmt der Amtsausschreibung des Oberbürgermeisters Dr. Bunde unter den von ihm gestellten Bedingungen zu, die Amtsausschreibung der Stadtbauräte Hesse, Hammer und Müller lehnt sie ab. Die Stelle des ersten Bürgermeisters ist sofort auszuschreiben und die Neuwahl mit möglichster Beschleunigung herbeizuführen. Dazu geben die Mehrheitsgruppen folgende Erklärung ab: Auf die Amtsausschreibung des Herrn Stadtbauräts Müller erläutern wir, daß diese für uns nicht in Frage kommen kann, weil er bewiesen hat, daß er sein Amt in dem von uns gewünschten Sinn und Geist führt. Auch für Herrn Stadtbauräts Hammer könnten wir einen zwingenden Grund seiner Amtsausschreibung nicht anführen. Dagegen würden wir die Amtsausschreibung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Bunde und den Herrn Stadtbauräts Hesse annehmen. Doch müssen wir wegen der Kosten, die der Stadtbauräts erwartet, zurzeit davon absehen. Stadtbauräts Hesse gab folgende Erklärung ab: Niemand meiner Partei-freunde erlaubt ich, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Bunde unser Vertrauen besitzt, und ob deshalb seine Amtsausschreibung von uns nicht angenommen werden kann. Das gleiche gilt für die Herren Stadtbauräte Hammer und Müller. Stadtbauräts Holt begründet seinen Amtauftrag und führt aus: Die Erklärungen der Magistratsmitglieder sind in der Tat keine Amtsausschreibung. Der Antrag der Unabhängigen sei gestellt, nicht um die Tätigkeit des Oberbürgermeisters zu kritisieren, es soll vielmehr ein grundsätzlicher Standpunkt zum Ausdruck kommen. Der Vorsteher Greiner gab darauf die Vorschläge zu dem Wahltag der unbesetzten Magistratsmitglieder bekannt. Die Wahlen der unbesetzten Stadtbauräte hatten folgendes Ergebnis: Holt (Unabh.) 28 Stimmen, Frau Bebold (Mehrheit), 30 Stimmen, Schuboth 34 Stimmen, Illner (Mehrheit), 30 Stimmen, Greiner 36 Stimmen, Just (Dem.) 29 Stimmen, Welzheim (Dem.) 36 Stimmen. Der Oberbürgermeister gab über das im Stadtbüro entstandene Großfeuer einen Nebenfall. Von den 70 000 Bewohnern Greide sind noch 25 000 Rentner verhindungsfähig, wenn auch nicht zu menschlicher Ernährung. Der Speicherinhalt gehörte der Reichsgetreideanstalt, nicht etwa der Stadt. Anlaß zu Befürchtungen und zur Beurteilung wegen unsrer Verfolgung besteht nicht. Die Entstehung des Brandes ist allem Anschein nach auf Kurzschluß oder auf Selbstentzündung zurückzuführen, die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. — Nach Einführung in die Lagesordnung erfolgte die Wahl der Kommissionen und Deputationen.

Giebendorf, 4. März. (Wahlresultat) Es wurden insgesamt 634 Stimmen abgegeben. Unsre Partei erhielt 432 Stimmen, die Bürgerlichen 216. 9 Stimmen waren ungültig. Es sind somit gewählt: 6 Sozialdemokraten und 3 Bürgerliche. —

Pömmelte, 4. März. (Die Wahl) 426 Wähler und Wählerinnen übten ihr Stimmrecht aus. 105, darunter leider mehrere Arbeiter und Arbeitnehmerinnen, haben es nicht für nötig befunden, zur Wahl zu gehen. 225 haben für die bürgerliche Liste, 168 für die sozialdemokratische und 33 für die unabhängige gewählt. Die Bürgerlichen erhalten 5, die Sozialdemokratie 4, die Unabhängigen keinen Vertreter. —

Schöningen, 4. März. (Das Gewerkschaftsartikel) hatte am 26. Februar eine öffentliche Versammlung für die Hausangestellten einberufen. Genossin Althaus (Magdeburg) sprach bei einem vollbesetzten Hause über die neuen Rechtsverhältnisse der Hausangestellten in der Provinz Sachsen und Anhalt. Er beschrieb die Leiden und die Rechtslosigkeit der Hausangestellten unter der alten Gesetzordnung, die nur endlich durch die neue Regierung beseitigt ist. Da noch nicht alle Wünsche und Forderungen befriedigt seien, forderte sie die Anwesenden auf, dem Verband der Hausangestellten beizutreten. Erst sämtliche Anwesenden leisteten dieser Auflösung Folge. Somit ist eine Ortsgruppe des Verbandes der Hausangestellten geschaffen. —

Staßfurt, 4. März. (Stadtverordnetenwahl) hatte am 26. Februar eine öffentliche Versammlung für die Hausangestellten einberufen. Genossin Althaus (Magdeburg) sprach bei einem vollbesetzten Hause über die neuen Rechtsverhältnisse der Hausangestellten in der Provinz Sachsen und Anhalt. Er beschrieb die Leiden und die Rechtslosigkeit der Hausangestellten unter der alten Gesetzordnung, die nur endlich durch die neue Regierung beseitigt ist. Da noch nicht alle Wünsche und Forderungen befriedigt seien, forderte sie die Anwesenden auf, dem Verband der Hausangestellten beizutreten. Erst sämtliche Anwesenden leisteten dieser Auflösung Folge. Die bürgerliche Liste und die sozialdemokratische Partei haben sich wohl schon zu siegesicher gefühlt und sind deshalb sammelig geworden; sie sehen, was das für Folgen hat. Die bürgerlichen und die sozialdemokratischen Parteien hatten ihre Listen verbunden. Es sind entfallen auf den Wahlvorschlag Weißlog 3099 Stimmen und 16 Sitze, auf den Wahlvorschlag Voigt 948 Stimmen mit 5 Sitzen; auf den Wahlvorschlag Lehmann 1243 Stimmen mit 6 Sitzen und auf den Wahlvorschlag Bernke 546 Stimmen mit 3 Sitzen. Gewählt sind auf die sozialdemokratische Liste: Weißlog, Gaße, Hake, Wozniak, Stolz, Joseph, Strunk, Feuer Limpe, Ernst Nagelschmidt, Wisscheropp, Beckmann, Rath, Möller, Buschmann, Heinze Stoch. Die Liste Einde ist mit 151 Stimmen ganz leer ausgegangen. Von den Gewählten haben nur acht der alten Stadtverordneten-Versammlung angehört. Zwei weitere der Gewählten gehören dem leitigen Magistrat an, nämlich Grüne und Horn. Das weibliche Element ist im Stadtverordneten-Kollegium nur durch die Genossin Limpe vertreten. Bei dieser Zusammensetzung wird die Stadtverordneten-Versammlung einen ganz andern Geist aufweisen als bisher, was hoffentlich der Stadtbauräte und dem Leiter der Stadtbauräte-Beratung angehört. Noch weitere der Gewählten gehören dem leitigen Magistrat an, nämlich Grüne und Horn. Das weibliche Element ist im Stadtverordneten-Kollegium nur durch die Genossin Limpe vertreten. Bei dieser Zusammensetzung wird die Stadtverordneten-Versammlung einen ganz andern Geist aufweisen als bisher, was hoffentlich der Stadtbauräte und dem Leiter der Stadtbauräte-Beratung angehört. Noch weitere der Gewählten gehören dem leitigen Magistrat an, nämlich Grüne und Horn. Das weibliche Element ist im Stadtverordneten-Kollegium nur durch die Genossin Limpe vertreten. Bei dieser Zusammensetzung wird die Stadtverordneten-Versammlung einen ganz andern Geist aufweisen als bisher, was hoffentlich der Stadtbauräte und dem Leiter der Stadtbauräte-Beratung angehört. Noch weitere der Gewählten gehören dem leitigen Magistrat an, nämlich Grüne und Horn. Das weibliche Element ist im Stadtverordneten-Kollegium nur durch die Genossin Limpe vertreten. Bei dieser Zusammensetzung wird die Stadtverordneten-Versammlung einen ganz andern Geist aufweisen als bisher, was hoffentlich der Stadtbauräte und dem Leiter der Stadtbauräte-Beratung angehört. Noch weitere der Gewählten gehören dem leitigen Magistrat an, nämlich Grüne und Horn. Das weibliche Element ist im Stadtverordneten-Kollegium nur durch die Genossin Limpe vertreten. Bei dieser Zusammensetzung wird die Stadtverordneten-Versammlung einen ganz andern Geist aufweisen als bisher, was hoffentlich der Stadtbauräte und dem Leiter der Stadtbauräte-Beratung angehört. Noch weitere der Gewählten gehören dem leitigen Magistrat an, nämlich Grüne und Horn. Das weibliche Element ist im Stadtverordneten-Kollegium nur durch die Genossin Limpe vertreten. Bei dieser Zusammensetzung wird die Stadtverordneten-Versammlung einen ganz andern Geist aufweisen als bisher, was hoffentlich der Stadtbauräte und dem Leiter der Stadtbauräte-Beratung angehört. Noch weitere der Gewählten gehören dem leitigen Magistrat an, nämlich Grüne und Horn. Das weibliche Element ist im Stadtverordneten-Kollegium nur durch die Genossin Limpe vertreten. Bei dieser Zusammensetzung wird die Stadtverordneten-Versammlung einen ganz andern Geist aufweisen als bisher, was hoffentlich der Stadtbauräte und dem Leiter der Stadtbauräte-Beratung angehört. Noch weitere der Gewählten gehören dem leitigen Magistrat an, nämlich Grüne und Horn. Das weibliche Element ist im Stadtverordneten-Kollegium nur durch die Genossin Limpe vertreten. Bei dieser Zusammensetzung wird die Stadtverordneten-Versammlung einen ganz andern Geist aufweisen als bisher, was hoffentlich der Stadtbauräte und dem Leiter der Stadtbauräte-Beratung angehört. Noch weitere der Gewählten gehören dem leitigen Magistrat an, nämlich Grüne und Horn. Das weibliche Element ist im Stadtverordneten-Kollegium nur durch die Genossin Limpe vertreten. Bei dieser Zusammensetzung wird die Stadtverordneten-Versammlung einen ganz andern Geist aufweisen als bisher, was hoffentlich der Stadtbauräte und dem Leiter der Stadtbauräte-Beratung angehört. Noch weitere der Gewählten gehören dem leitigen Magistrat an, nämlich Grüne und Horn. Das weibliche Element ist im Stadtverordneten-Kollegium nur durch die Genossin Limpe vertreten. Bei dieser Zusammensetzung wird die Stadtverordneten-Versammlung einen ganz andern Geist aufweisen als bisher, was hoffentlich der Stadtbauräte und dem Leiter der Stadtbauräte-Beratung angehört. Noch weitere der Gewählten gehören dem leitigen Magistrat an, nämlich Grüne und Horn. Das weibliche Element ist im Stadtverordneten-Kollegium nur durch die Genossin Limpe vertreten. Bei dieser Zusammensetzung wird die Stadtverordneten-Versammlung einen ganz andern Geist aufweisen als bisher, was hoffentlich der Stadtbauräte und dem Leiter der Stadtbauräte-Beratung angehört. Noch weitere der Gewählten gehören dem leitigen Magistrat an, nämlich Grüne und Horn. Das weibliche Element ist im Stadtverordneten-Kollegium nur durch die Genossin Limpe vertreten. Bei dieser Zusammensetzung wird die Stadtverordneten-Versammlung einen ganz andern Geist aufweisen als bisher, was hoffentlich der Stadtbauräte und dem Leiter der Stadtbauräte-Beratung angehört. Noch weitere der Gewählten gehören dem leitigen Magistrat an, nämlich Grüne und Horn. Das weibliche Element ist im Stadtverordneten-Kollegium nur durch die Genossin Limpe vertreten. Bei dieser Zusammensetzung wird die Stadtverordneten-Versammlung einen ganz andern Geist aufweisen als bisher, was hoffentlich der Stadtbauräte und dem Leiter der Stadtbauräte-Beratung angehört. Noch weitere der Gewählten gehören dem leitigen Magistrat an, nämlich Grüne und Horn. Das weibliche Element ist im Stadtverordneten-Kollegium nur durch die Genossin Limpe vertreten. Bei dieser Zusammensetzung wird die Stadtverordneten-Versammlung einen ganz andern Geist aufweisen als bisher, was hoffentlich der Stadtbauräte und dem Leiter der Stadtbauräte-Beratung angehört. Noch weitere der Gewählten gehören dem leitigen Magistrat an, nämlich Grüne und Horn. Das weibliche Element ist im Stadtverordneten-Kollegium nur durch die Genossin Limpe vertreten. Bei dieser Zusammensetzung wird die Stadtverordneten-Versammlung einen ganz andern Geist aufweisen als bisher, was hoffentlich der Stadtbauräte und dem Leiter der Stadtbauräte-Beratung angehört. Noch weitere der Gewählten gehören dem leitigen Magistrat an, nämlich Grüne und Horn. Das weibliche Element ist im Stadtverordneten-Kollegium nur durch die Genossin Limpe vertreten. Bei dieser Zusammensetzung wird die Stadtverordneten-Versammlung einen ganz andern Geist aufweisen als bisher, was hoffentlich der Stadtbauräte und dem Leiter der Stadtbauräte-Beratung angehört

## Berichte und Versammlungen.

### Deutsche Versammlung der Kriegshinterbliebenen.

Zu einer einladenden Rundgebung gesetzte sich die von der Ortsgruppe Magdeburg des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmern am Freitag nach der "Reichskrone" einberufene öffentliche Versammlung der Kriegshinterbliebenen. Der Arbeitsschreiber prügte behandelte in einem Vortrag das Thema: Wer hilft den Kriegshinterbliebenen? Wenn der Reichsbund sich der Sache der Hinterbliebenen widmete, so erfülle es damit eine Ehrenpflicht den gebildeten Kameraden gegenüber. Die Kriegsbeschädigten haben es verdient, mit Hilfe einer starken Organisation anehmende Erfolge zu erzielen. Die Kriegshinterbliebenen sollten darum streben, um so mehr, als gerade ihre wirtschaftliche Lage doch dringend betriebsförderungswürdig sei. Eine sofortige Erhöhung der Rentenbezüge sei unumgänglich notwendig. Die soziale Lage der Kriegshinterbliebenen darf jetzt nicht schlechter sein als früher, da noch der Erntefest vorhanden war. Und sei eine Reform des Rentenversorgungsgesetzes dringend notwendig. Zugleich muss die Zurückführung der unehelichen Kinder durch das Gesetz befehligen werden. Die Bestimmungen über die Gewährung des Kriegsleistungsgeldes wurden vom Beirat einer eingehenden Prüfung unterzogen. Die leidige Verbesserung des Verkehrsverkehrs durch Schaffung eines geordneten Nachschlagsystems bei Geltendmachung von Ansprüchen ist ein Erfolg des unermüdlichen Tätigkeits des Reichsbundes. Durch Schaffung von Militär-Verpflegungsgerichten, an denen Vertreter der Verpflegungsbehörden mitwirken, ist eine wesentliche Verbesserung der Nahrungsfrage der Kriegshinterbliebenen herbeigeführt. Neben der gesetzlichen Fürsorge muss als Ergänzung noch eine soziale Fürsorge geschaffen werden durch Gewährung von Rechtschutz. Die Rechtsauskunftsstelle des Reichsbundes gewährt allen Kriegshinterbliebenen kostlosen Rechtsberatung und Rechtschutz.

In der sehr lebhaften Diskussion wurde allseitig die Notwendigkeit des Zusammenkommens anerkannt und empfohlen, sich dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmern anzuschließen. 150 Kriegshinterbliebene erklärten sofort ihren Beitritt zu dieser Organisation. —

### Berband der unteren Post- und Telegraphenbeamten.

Die Ortsgruppe Magdeburg des Verbandes der unteren Post- und Telegraphenbeamten hielt am Sonntag im "Monopol" eine sehr gut besuchte Generalversammlung ab, die vom ersten Vorsitzenden, Oberpostschaffner Goedt, mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr eröffnet wurde. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung, Ertrag der Verstorbene und Berichten der letzten Verhandlungsschrift

wurde der Jahresbericht erstattet. Die Mitgliedszahl betrug am Jahresende 802 Stellen, davon kommen 78 Witten aus dem Staatsbericht an. Am Vortag war ein Bestand von 842 Stellen vorhanden. Zum Jahre 1918 an Einnahme 1979251 Mark, Ausgabe 1877452 Mark, wobei Bestand am 31. Dezember 1918 101769 Mark. Zu der geplanten Betriebsförderung sprachen die Kollegen Beder und Münzel. Es wurde eine Urteilsermittlung beantragt. Mit einem Sohn auf den Verband fand die Tagung ihren Abschluss. —

### Berband der Polizei-Polizeibeamten.

Am Donnerstag den 20. d. M. fanden sich im östlichen Saale der "Reichshalle" die Mitglieder des Verbandes der staatlichen höheren Polizei-Polizeibeamten, Ortsgruppe Magdeburg, der Vereinigung der Polizei- und Kriminal-Oberwachtmeister Magdeburg, e. V., und des Kamerabebeteins der Polizei- und Kriminalwachtmeister Magdeburg, e. V., ein und vereinigten sich unter der Bezeichnung "Berband der Polizeivollzugsbeamten zu Magdeburg". Der Zweck dieser Vereinigung ist: die Mitglieder dieser Vereine zu einer einheitlichen Vertretung gemeinsamer beruflicher und wirtschaftlicher Angelegenheiten zusammenzuschließen und dadurch das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, die Kameradschaft und Freundschaft zu pflegen, Förderung aller Befreiungen, die auf wirtschaftliche und geistige Erhöhung der Mitglieder gerichtet sind, Wohlfahrtseinrichtungen zu schaffen. —

### Berufsunteroffiziere.

In der Versammlung am Montag den 24. d. M. wurde der verstorbene Kameraden Lindemann und Quersbach ehrend gedacht. Hierzu gab der Vorstand einen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes in den letzten Wochen. Nach einem Vortrag über die voraussichtliche Neugestaltung des Heeres wurde auf die rege Teilnahme der Kameraden am Sicherheitsdienst nochmals hingewiesen. Hierzu erläuterten die zur Versammlung des Reichsverbandes in Berlin gewesenen Kameraden Bericht, wobei festgestellt wurde, dass der im Kriegsministerium errichtete Unteroffizier-Beratungsrat für das Wohl der Unteroffiziere schon sehr exzellente Arbeit geleistet hat. Eine freie Aussprache trug wesentlich zur Auflösung verschiedener Fragen bei. —

## Für Handel und Gewerbe

druden wir Werbeschichten, Geschäftsläden, Briefbogen, Rechnungen usw.  
Buchdruckerei W. Pfannlach & Co., Magdeburg.

## Benn die Handlungsgehilfen wollten,

könnten sie eine ganz andre Stellung im Staat und in der Gesellschaft einnehmen, könnten sie besser bezahlt sein, Ansehen und Einfluss besitzen. Dazu müssten sie aber respektlos organisiert sein. Wer behilflich mithilft will, das dieser Zustand eintrete, meldet sich sofort als Mitglied für den Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Magdeburg, Breiteweg 27, II, an.

## Les Prisonniers de Guerre Français

restant en Allemagne peuvent recevoir des secours en vivres et des conseils chez Monsieur le Délégué de la Croix Rouge Danoise à Magdebourg, Hotel Magdeburger Hof, Chambre 59. —

## Sonstößische Kriegsgefangene

die in Deutschland bleiben wollen, können mit Mat und Lebensmittelunterstützung werden von dem Herrn Delegierten des Dänischen Roten Kreuzes in Magdeburg, Hotel Magdeburger Hof, Zimmer 59, 2627

### Bereinigung der männlichen Hilfsangestellten des Magistrats der Stadt Magdeburg.

Auf Antrag - § 10 Abs. 8 der Statuten vom 7. Februar 1919 - Mittwoch den 5. März, plakettlich abends 7 Uhr, im Panorama-Restaurant, Kaiser-Wilhelm-Platz

### Außerordentliche Generalversammlung

Tagesordnung: Abstimmung zum Abstellen-Musiksch. - Aufstellen der Kandidatenliste. - Aufnahme neuer Mitglieder und anderer wichtige Beschlüsse. Volzähliges Er scheinen ist Pflicht. Der Vorstand.

### Bund der techn.-industriellen Beamten.

Donnerstag, 6. März, abends 7½ Uhr, in der Reichshalle

### Versammlung

Tagesordnung: 1. Beitrag von Rechtsanwalt Dr. Zehle über Wohnungsfreiam und Angebote. 2. Ausprache über Tarifvertrag und Mindestgehalte.

Im öffentlichen und zahlreichen Ereignissen wird gebeten, dass willkommen. 509 Der Vorstand.

## Magdeburger Ensemble-Musikerbund.

Am Donnerstag den 6. März, vormittags 11 Uhr, findet im Betriebslokal Reichskrone, Salzstraße, eine

### außerordentl. Mitgliederversammlung

statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Der Vorsitzende. Dantemann.

### Schönebeck.

#### Bekanntmachung.

Das Arbeitsamt hat beschlossen, die Erwerbslosen-Unterstützung für männliche und weibliche jugendliche Erwerbslose von 14 bis 16 Jahren einschließlich an die Eltern der Jugendlichen zu zahlen, falls dies gewünscht wird.

Entsprechende Anträge sind von Eltern auf dem Arbeitsamt, Schönebeck, Breiteweg 18, Zimmer 10, links, in den Nachmittags-

stunden zu stellen.

Schönebeck, den 1. März 1919.

Das gen. Lamm. Arbeitsamt.

### Berein für das Deutschtum im Ausland

Ortsverein Magdeburg.

### Hauptversammlung

Mittwoch, 5. März 1919, nachm. 5 Uhr, in kleinen

Säle der Stadtbibliothek:

Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht u. Tätigkeitsprogramm.

2. Kassenbericht; Bericht der Rechnungsprüferinnen; Entlastung. 3. Beitrag des Professors Dr. Bölsche: "Die Zukunft des Auslandsdeutschlandes."

Das Erscheinen aller Mitglieder bringend erwünscht.

## Rechtsbureau Referendar a. D.

Lebeggott, Gr. Mühlstraße 5, Auskunft und alle

schriftlichen Arbeiten in Rechts- und Steuerfach.

Sprechzeit 10-1 (auch Sonntags) u. 8-8 Uhr. 214

Schneider-Nähmaschine, peddigrohwaren, beides in sehr guten Zustand, zu verkaufen.

Grube, Endestra. 1b. 2854

+ bedeutet über, - unter Null.

Pardubitz . . . . . 3.8. — — — — —

Brandis . . . . . — — — — —

Waldkirch . . . . . — — — — —

Großkrischau . . . . . — — — — —

Leipzig . . . . . 4.3. — — — — —

Dresden . . . . . — + 0.04 0.15 — —

Torgau . . . . . — + 2.48 0.21 — —

Wittenberg . . . . . — + 3.17 0.27 — —

Roßlau . . . . . — + 2.88 0.18 — —

Alten . . . . . 3.3. + 2.89 0.01 — —

Barby . . . . . 4.3. + 2.46 0.03 — —

Magdeburg . . . . . — + 1.85 0.03 — —

Langerwische . . . . . — + 2.88 — — —

Lenzen . . . . . 3.3. — — — — —

Dömitz . . . . . — — — — —

Dargau . . . . . 2.2. + 1.67 0.09 — —

Boizenburg . . . . . 3.2. — — — — —

Hohnstorf . . . . . 4.3. + 2.02 0.07 — —

## Vereins-Kalender.

Woch. nur gegen Vorabzahlung, die S. 20 bis 26 aufgenommen. Turnverein Sicht (M. T.), Sitzung Mittwoch. Turnen 20. — 26

Turnverein Sicht (M. T.), Mitt. Volksschule. Turnen jeden Dienstag und Freitag von 7 bis 9 Uhr in der Turnhalle Amalienstr. 17. — 21

Arbeits-Volksverein Solingen, Mitt. Badische. Turnen den 5. März, abends 8 Uhr, Versammlung in der "Zauna". — 21

Arbeiter-Verein Wittenberg, Mittwochabend. Versammlung im "Vorwerk". — 21

Schwimmspiele des M. T. B. von 1848. Versammlung Mittwoch den 5. März, abends 8 Uhr, "Ufer-Straße". — 21

Arbeiter-Sportklub Victoria Bützow. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr und Sonntags vormittags Übungsstunde im Gewerkschaftslokal "Amon". — 22

Arbeiter-Sängerknaben Magdeburg. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Übungsstunde in St. Marienkirche. — 21

Arbeiter-Sängerknaben Magdeburg. Jeden Mittwoch 8 Uhr Übungsstunde in der "Garnitur" Moltkeplatz. — 21

Sängerknaben Burg. Umstände halber findet die nächste Übungsstunde Donnerstag den 6. März, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. — 21

Arbeiter-Stadtgraphen. Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Übungsaufenthalt im "Bürgerhaus", Stephanstraße. — 21

## Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Erla . . . . . 3.8. — — — — —

Dülmen . . . . . 14.3. — — — — —

Wulpe . . . . . 24.3. — — — — —

Elbe . . . . . 24.3. — — — — —

Seale . . . . . — — — — —

Kreis . . . . . — — — — —

Weser . . . . . — — — — —

Elbe-Lippe . . . . . — + 1.47 0.05 —

Elbe-Oberp. . . . . — + 1.75 0.02 —

Elbe-Mitte . . . . . — + 1.86 0.04 —

Elbe-Niederr. . . . . — + 1.41 0.04 —

Elbe-Saale . . . . . — — — — —

Elbe-Dreise . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Neiße . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . . . — — — — —

Elbe-Elster . . . .



## Gebühung zur Vorbereitung der Ausgabe von Kohlenkarten im Stadtkreis Magdeburg für die Heizperiode 1919/1920.

Auf Grund des § 7 unserer Bekanntmachung über die Abgabe von Brennstoffen im Stadtkreis Magdeburg vom 18. April 1918 wird folgendes angeordnet:

Zur Vorbereitung der Ausgabe von Kohlenkarten an die Haushaltungen, die nach unserer Bekanntmachung vom 18. April 1918 mit Kohlenkarten für die kommende Heizperiode zu versorgen sind, wird eine Erhebung über sämtliche vom Haussitzer oder dessen Stellvertreter abgemietete Wohnungen (einschließlich der vom Eigentümer bewohnten Wohnungen) veranlaßt.

Zu diesem Zwecke werden in der Zeit vom 5. bis 7. März 1919 den Grundstückseigentümern oder deren Stellvertretern Haushalte zur Ausführung durch Boten der Ortsbahnstelle ausgestellt. Die Haushalte sind durch die Wohnungsmieten auszuweisen und vom Haussitzer oder dessen Stellvertreter nachzuprüfen. Die Richtigkeit ist durch Unterschrift zu bestätigen. Die Abholung erfolgt in der Zeit vom 8. bis zum 11. März 1919.

Zur Familie eines Wohnungsmieters gehörige Personen sowie Personen, die als Untermieter einen Teil der Wohnung von einem Mieter abgemietet haben, sind unter keinen Umständen einzutragen. Die Eintragungen sind gewissenhaft und der Vorwurf entsprechend vorzunehmen und nachzuprüfen. Unrichtige oder unvollständige Angaben sind strafbar.

Magdeburg, den 8. März 1919. 254

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Der Magistrat.

Goldsackrat.

J. A. Sandberg.

Hoffmann.

## Bekanntmachung.

Die amtliche Süßstoff-Berkausstelle Drogerie Bernhard Grubis hier, Breiteweg 120, hat den Süßstoffverkauf aufzugeben. Die in die dortige Kundenliste eingetragenen Kunden werden hiermit der Firma M. Wirth Nachfolger, Inhaber Nettar Ohly, Breiteweg 137, überwiesen.

Magdeburg, den 8. März 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Die städtische Lebensmittelversorgung.

J. A. Sandberg.

## Bekanntmachung.

über die Abgabe von Brennholz.  
1. Zur Abförderung der Kohlemot können ab 5. März 1919 auf die Marke 16 der roten Kohlenkarte für Eingelauf eines Bentiner Lieferanten Brennholz bei den amischen Kohlenhäusern entnommen werden.

2. Mangels ausreichender Schneibewerkstätten ist es nicht möglich, ausstielig geschittenes Holz abzugeben. Es wird beschaffbar empfohlen, auch Holz in ungeschrittenem Zustand anzunehmen.

3. Der Preis beträgt ab Lager des Händlers für den Bentiner geschittenen Holz 5 Pfund und für den Bentiner ungeschittenes Holz 4,50 Pfund.

4. Infolge der fast vollständig unterbundenen Kohlengruben darf auf Marke 16 nur Brennholz entnommen werden. Eine Belieferung mit Silexiten oder andern rationierten Brennstoffen ist nicht möglich.

Magdeburg, den 8. März 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Die städtische Lebensmittelversorgung.

J. A. Sandberg.

## Bekanntmachung.

Die Bedingungen betreff. die Abgabe von Gas aus der Gas-entnahmestelle Magdeburg vom 1. April 1918 werden für den 31. März 1919, die Bedingungen betreff. die Abgabe von Wasser aus dem Wasserwerk Magdeburg vom 18. März 1918 werden für den 30. April 1919 gestundet. Die Bedingungen betreff. die Abgabe von Gas treten am 1. April 1919, die Bedingungen betreff. die Abgabe von Wasser am 1. Mai 1919 mit der Abgabe wieder in Kraft, das an Stelle des 10. in den Gasabgabebedingungen und an Stelle des 8. 14. 20. I. in den Wassergabebedingungen nachfolgende Bestimmung tritt:

Der Magistrat behält sich jederzeit Abänderungen der Gas-abgabebedingungen (Wasserabgabe-Bedingungen) vor. Mit der Bekanntmachung der Abänderung in einer der in Magdeburg erscheinenden Zeitungen verlieren die früheren Bestimmungen ihre Gültigkeit und treten die neuen Bestimmungen in Kraft.

Der Magistrat der Stadt Magdeburg.

Reinmarus.

## Bekanntmachung.

In den Bekanntmachungen des Arbeiter- und Soldatenrats vom 18. und 19. November 1918 wie vom 16. Januar 1919 sowie in den Bekanntmachungen des Herrn Demobilisationskommissars vom 23. November 1918 und vom 10. Januar 1919 ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die gesamte Arbeitsvermittlung für den Städtebezirk Magdeburg nur durch das städtische Arbeitsamt erfolgt.

Daß dieser Bekanntmachungen haben immer noch zahlreiche Einstellungen von Arbeitskräften unter Umgehung des städtischen Arbeitsamtes statt.

Nach Verfügung des Herrn Demobilisationskommissars vom 6. Februar 1919 in die Nichtbefolgung dieser Anordnungen gemaß § 6 der Bekanntmachung über die wirtschaftliche Demobilisierung vom 7. November 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 1292) unter Strafe gestellt.

Auf die Beachtung dieser Verordnungen wird hiermit nochmals ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Hinweis, daß in Zukunft Einschließungen von Arbeitskräften, die unter Umgehung des Arbeitsamtes erfolgen, grundsätzlich Einleitung der Strafverfolgung des Herrn Demobilisationskommissar nachstellt gemacht werden müssen.

Magdeburg, den 1. März 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

J. A. Sandberg.

## Bekanntmachung.

Die volle Wiederaufnahme unseres Betriebs erfolgt am

Donnerstag den 6. März  
früh 7 Uhr.

Magdeburg-B., den 4. März 1919.

Schäffer & Budenberg

559

**Brennholz** sehr trocken, gehärtet u. geschnitten, in Säcken, lieferbar prompt! M. Henkel, Lüneburger Str. 35. Telefon 7833. 2604

**Kantabat** Parfümiererei, täglich 3. haben. Gute Restaurant, Leipziger Str. 10. 2605

**Startes Gebraud** mit Getreidesorten für 25 Pf. g. v. J. St. 12. 10a. Grindemann.

**Führer-Schlüssele** und Mantelkasten 2644. Schlüssel-Schlüsselkästen fest. J. F. Tanger, Kurfürststr. 5. 2606

## Lichtschauspielhaus Panorama.

Heute und folgende Tage:

Mia May

in

## Die platonische Ehe

Stückspiel in 4 Akten.

## Das Geheimnis im Hause Tonelli

Drama in 2 Akten.

Anfang 3 Uhr.

## Trocadero

Magdeburger Str. 108, 1 Stock. Tel. 20000. 2607

Heute und folgende Tage:

Edith und Rita

Kitty Petra

Otto Burghausen

Edith Streitberger

Emilia Vesta

Ida Carolin 749

Fritz Waldow

Willi Linde

Hermann Alexander

Die neue Kapelle

Anfang 7 Uhr, Sonnt. 8 Uhr

Pittra Küche „Erstkl. Weine“

## Kammer-Lichtspiele.

Heute und folgende Tage:

Henny Porten mit ihrem Sohn Harry Liedtke

in dem 5-tägigen sozialen Schauspiel

## Irrungen.

### Lissy und ihre Verehrer

Stückspiel in 3 Akten.

Samstagabend:

Uta Arndt, Helene Vol.

Anfang 3 Uhr.

## Tanzkurse!

Ab 15. März beginnt mein Tanzunterricht der neuen inländischen und ausländischen Tänze nach Wünschauer Melodie. Anmeldungen von weinen Damen und Herren werden in der Kaiserstraße, Kaiserstraße 100, 1. Treppen, täglich von 6 bis 8 Uhr abends eingegangenommen.

S. Froehwald, Tanzlehrer.

## Reichshalle

Kaiserstraße Nr. 18/19

Heute geöffnete Tiere

der 3 Akten-Brauerei

Neustadt-Magdeburg

## Auerkant gute Küche

Angenehmer Aufenthalt in

zur kleinen Klause

Eing. auch Wirtshaus.

Jeden Abend von 6 Uhr an:

Deutsche Musik

Herrn Bode u. Lehmann

Gutes, reichliches 2007

mittag. u. Abendessen à 1 221

Schwerseegerstraße 22.

## Snalglätte

Grem. Mus. Wilhelmstr. 11

trichterlos, u.

trichterlos. Rottmann, Petersberg 6

## Fürstenhof-Prunksaal.

## Lachstürme

über

Lachstürme

entfesselt allabendlich die Burleske:

## Fliegentüten-

## Heinrichs

## Glück

mit

## Paul Beders

in der Komödie

## Fürstenhof- Diele

## Deutschlagender Erfolg

## des großen

## März-Spielplans

Alfred Heinen

Operette

OHM-Welle

— Sieboldinger

— Lotte Forsting

— Borodat

— Erich Burghardt

— Dornjäger

— Koff Stein

— Chansons und Singspiele

— Kapelle Kurzen

Täglich: 4-Uhr-Tee

## Restaurant

## Alt-Reichskanzler

Inhaber G. Möhring,

Löbischscheffstraße 12.

740

Tägl. Knoblauchwurst

(marktfrisch) mit Kartoffelpfannen

und and're Speisen.

Unterhaltung zweimal.

6. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26

5. Couche  
Rechte  
Auf löschem  
Boden  
Stück 3.60

Lola Stein:  
Seine Braut  
Stück 6.60

Gilly  
Walburg:  
Liebe im Orient  
ein Herren-  
roman  
Stück 2.05

5. Couche-  
Wähler:  
Ich lasse  
dich nicht  
Stück 5.60

Frl. Schne:  
vom Glück  
vergessen  
Stück 5.60

5. Couche-  
Wähler:  
Lamellenholz  
Stück 5.60

Frl. Schne:  
Millers Liede  
Stück 1.40

### Klammer - Handtasche

Damenklamme, schwarz  
Baar 13.25 2.85  
Damenklamme, schwarz, prima  
Schneller, verlängert  
Baar 15.75 18.75  
Herrenleder, grau gestrichen  
Baar 8.05 2.85  
Herrenleder, farbig, prima  
Schneller, verlängert  
Baar 8.00 2.85  
Umgekehrt in gr. Taschentücher  
Damen-Handtasche, farbig ge-  
strichen, reine Wolle  
Baar 5.75 4.50  
Damen-Handtasche, weiß, um-  
täuft Bilder  
Baar 4.75 2.45  
Damen-Handtasche, rote reine  
Seide  
Baar 4.75 3.50  
Damen-Handtasche, schwarz,  
reine Seide  
Baar 7.50 5.00  
Damen-Handtasche,  
farbig, Zwirn  
Baar 5.25

G. Spiegelner 4 Pakete 0.88  
Badspiegel 6 Pakete 0.89  
Suppengutlöffel 4 Pakete 0.89  
Flaschenhalter 4 Pakete 0.89  
Kerzenhalter 4 Pakete 0.89  
Steckbüchse-Buchschwärze  
Dose 50 Städ 1.70  
Stimbal, bestückter Stoffkraut  
Dose 3.20 1.45  
Damen-Kleiderbüchse  
1/2 Dose 5.25, 1/2 Dose 2.90,  
1/2 Dose 1.60, Brotsch. 0.45

### Kurzwaren

Silber- und Goldwaren, edles  
Kunststoff 51. 1.86 1.45  
Dunkelgrün 51. 0.60 0.45 0.15  
Silberzähnebürste, alle Größen  
in Kunststoff 51. 0.66 0.55  
Haarschädel in Silber u. Stahl  
51. 0.66 0.55  
Damenabend Brief 0.40 0.25 0.20  
Zuckerstücke 51. 0.40 0.20  
Staubmühlen mit bunten Blättern  
Brief 0.60  
Silberzähne, schwarz u. braun  
Baar 1.95 1.86 1.16 0.55  
Schönheitsbürste, 5 m 51. 0.95  
Zahnkamm, weiß  
51. 3.10 2.25 0.85  
Stopfmutter auf Käppchen, schwarz  
und grau  
Silber 0.90 0.55  
Damen- und Kinderzahnpflege-  
koffer  
Baar 5.25 2.85 1.00

### Suppen- siebe

1.95

### Gemüse- tonnen

in Blech  
0.95

### Obstkuchen- formen

1.25

### Tee- büchsen

"Delft"

1.45

### Küchen- messer

0.78

### Glaswaren

Wasserläufe . . . . . Städ 0.68  
Buddelschalen auf Fuß . . . . . Städ 0.98  
Kompostschalen . . . . . Städ 0.95  
Marmeladenboden Städ 1.45  
Blumenvasen . . . . . Städ 1.65  
Weinflaschen . . . . . Städ 1.95  
Wasserläufe mit Stöpsel . . . . . Städ 1.95  
Buttergloden . . . . . Städ 1.95  
Konfettischalen auf Fuß . . . . . Städ 3.75  
Füllgloden mit Zeller . . . . . Städ 3.95

### Porzellanwaren

Budgetasse . . . . . 0.78  
Kaffeekanne, bunt . . . . . 0.68  
Teebecher mit Rante . . . . . 0.65  
Kuchensteller . . . . . Städ 0.95  
Abendsteller, Hein . . . . . 0.95  
Tassen, bunt . . . . . Baar 0.95  
Teelampe, mit Rante . . . . . 1.95  
Gleedofen . . . . . Städ 1.95  
Döpfchen . . . . . Städ 2.45  
Milchpfeife . . . . . Satz 5.75

### Holz- u. Bürsten- waren

Toilettenhalter . . . . . Städ 0.95  
Arbeitsbretter . . . . . Städ 1.25  
Handbürstenhalter . . . . . Städ 1.85  
Füßbürste . . . . . Städ 2.25  
Topfbretter . . . . . 2.45  
Aufstrichbürsten . . . . . Städ 0.50  
Schenerbürsten . . . . . Städ 0.98  
Wischbürsten . . . . . Städ 0.98  
Handtücher . . . . . Städ 1.10  
Niederbretter . . . . . Städ 1.25

### Brot- büchsen in "Delft"

Städ 13.95

### Sand- Seife- Soda- Garnituren

Städ 4.95

### Zee-Eier

Städ 0.58

### Esslöffel

Städ 0.70

### Nest-Eier

Städ 0.28

### Blumenteile u. Lederwaren

Röllchen mit aperten Anhäng.  
Silber u. Dublee 10.50 8.95  
Moderne Portefeuilles 9.50 5.95  
Broshörn in viel Ausführungen  
Ring f. Damen u. Kind, Silber  
u. Dublee 6.50 4.25 3.45 1.10  
Rockablene in vielen Ausführ.  
ungen 8.75 2.45 1.65 0.85  
Samtgürtel in Samt  
18.95 12.50  
Damen-Handtaschen, moderne  
Form 11.95 8.50 4.75 2.85  
Damen- u. Herren-Portemonnaie  
6.95 3.25 2.25 1.45  
Geldbuchsäntaschen in verdiab.  
Ausführ. 8.25 8.95 2.85 0.95  
Leder-Visitenkarten, dreiteilig  
Städ 3.75 1.95 1.65  
Lebensmittel-Warfentaschen  
Städ 1.85  
Gummihörner zum Gummifrei-  
treten . . . . . Karte 0.15

Waschpulpa Gelweiss  
4 Pakete à 1/2 Pkt. 0.95  
Butterklopapier . . . . . Wolle 1.35  
Toilettenpapier . . . . . 8 Rollen 0.95  
Schuhcreme . . . . . Dose 1.50  
Bohnermasse . . . . . 1-Pkd.-Dose 5.50  
Zwangbraumtwein u. Baumwoll  
Säfte 8.95 2.10  
Doppel-Schuhölde-Glas . . . . .  
3 Pakete 0.95  
Blitzblau Schuhetui 5 Pakete 0.40

Noten  
in großer  
Auswahl  
ca. 0.30

Postkarten-  
Album  
ca. 0.95

Ansichts-  
karten  
Buntbild  
10 Stück 0.45

1 Duhend  
gute  
Bleistifte  
0.95

Federhalter-  
Eins  
gespalt  
1.25

Poesies  
mit gutem  
Papier  
Städ 2.50

Siegellack  
Stange  
0.80 0.65

### Spielwaren

Stiefel, bunt  
Städ 0.58 0.45 0.35  
Spielkettischen . . . . . Städ 0.58  
100 Stifte . . . . . 0.40  
Stoffbälle . . . . . Städ 0.95 0.65 0.35  
Schuhbälle . . . . . Städ 2.95 1.65 1.45 0.65  
Lamburine St. 2.65 1.75 1.10  
Ballflüger St. 4.95 3.95 2.75  
Papposierter in allen Größen  
Städ 0.65 0.50 0.35 0.32  
Flundharmonikas, gut spielen  
Städ 0.95  
Gelenkpuppen, 60 cm groß,  
mit echtem Haar und Schle-  
augen . . . . . Städ 2.50  
Schwere Lettermesser, Städ  
115.00 88.00 83.00 42.50  
Liegender Holländer  
Städ 78.00 58.00

### Für alle Radfahrer!

wiehe wegen Zehens ob. Unbrauchbarwerden  
der Gummibereitung  
das Radfahren nicht einfressen möchten, emp-  
fehle ich meine zu Tausenden bewährte  
Erprobungen. Ich unterhält dorin stän-  
dig ein außerordentlich reichhaltiges Lager in  
allen bekannten Sorten und sehe mit jedem  
Guthaben zu Diensten. Beſtellungen erwünscht  
Robert Benzsch, Breiteweg 258, am Bismarckdenkmal

Zeit ist die Zeit gekommen,  
wo ich mein gut eingeführtes, altes, markenfreies  
Schmier = Reinigungsmittel

wieder zum Verkauf bringe. Verkauf von 5 Pfund an pro  
Pfund 1.00 M. — Es wird getrocknet. Gefüße mitzubringen.

J. Blankenburg, Prälatenstraße 24,  
Gute Himmelreichstraße.

### Günstigste Bezugssquelle

für sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel  
sowie la. Schuhcreme, schwarz u. braun,  
beste Schürriemen in Mats u. Eisen-  
garn, Sohlenbeschauer, Klebstoffe, Schürze,  
Lederseit u. so.

Altmutter 222  
Gummischweizer Str. 22  
Gummizucker 7557 —

für Biedermeierläder und Berbroucher

Meyer Michaelis Gr. Marktstr. 16

### Gemüsesaatgut in bester Qualität

Preislisten auf Verlangen

Preislisten auf Verlangen

Daiker & Otto, Langenweddingen

Berlanshalle für Magdeburg 753

Breiteweg 211 bei Erich Wolff, Blumenhandlung

Erklärt zum Sonder mit Gemüsesaatgut vom  
1. Februar 1919 durch den Kreisamtshof Magdeburg.

5. Couche  
Rechte  
Auf löschem  
Boden  
Stück 3.60



# WARENHANS MITKOWSKI

MACROBUREO

BREITEWEG 62

### Klammer - Handtasche

Damenklamme, schwarz  
Baar 13.25 2.85  
Damenklamme, schwarz, prima  
Schneller, verlängert  
Baar 15.75 18.75  
Herrenleder, grau gestrichen  
Baar 8.05 2.85  
Herrenleder, farbig, prima  
Schneller, verlängert  
Baar 8.00 2.85  
Umgekehrt in gr. Taschentücher  
Damen-Handtasche, farbig ge-  
strichen, reine Wolle  
Baar 5.75 4.50  
Damen-Handtasche, weiß, um-  
täuft Bilder  
Baar 4.75 2.45  
Damen-Handtasche, rote reine  
Seide  
Baar 4.75 3.50  
Damen-Handtasche, schwarz,  
reine Seide  
Baar 7.50 5.00  
Damen-Handtasche,  
farbig, Zwirn  
Baar 5.25

G. Spiegelner 4 Pakete 0.88  
Badspiegel 6 Pakete 0.89  
Suppengutlöffel 4 Pakete 0.89  
Flaschenhalter 4 Pakete 0.89  
Kerzenhalter 4 Pakete 0.89  
Steckbüchse-Buchschwärze  
Dose 50 Städ 1.70  
Stimbal, bestückter Stoffkraut  
Dose 3.20 1.45  
Damen-Kleiderbüchse  
1/2 Dose 5.25, 1/2 Dose 2.90,  
1/2 Dose 1.60, Brotsch. 0.45

### Kurzwaren

Silber- und Goldwaren, edles  
Kunststoff 51. 1.86 1.45  
Dunkelgrün 51. 0.60 0.45 0.15  
Silberzähnebürste, alle Größen  
in Kunststoff 51. 0.66 0.55  
Haarschädel in Silber u. Stahl  
51. 0.66 0.55  
Damenabend Brief 0.40 0.25 0.20  
Zuckerstücke 51. 0.40 0.20  
Staubmühlen mit bunten Blättern  
Brief 0.60  
Silberzähne, schwarz u. braun  
Baar 1.95 1.86 1.16 0.55  
Schönheitsbürste, 5 m 51. 0.95  
Zahnkamm, weiß  
51. 3.10 2.25 0.85  
Stopfmutter auf Käppchen, schwarz  
und grau  
Silber 0.90 0.55  
Damen- und Kinderzahnpflege-  
koffer  
Baar 5.25 2.85 1.00

### Suppen- siebe

1.95

### Gemüse- tonnen

in Blech  
0.95

### Obstkuchen- formen

1.25

### Tee- büchsen

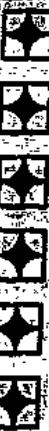
"Delft"

1.45

### Küchen- messer

0.78

5. Couche  
Rechte  
Auf löschem  
Boden  
Stück 3.60



# WARENHANS MITKOWSKI

MACROBUREO

BREITEWEG 62

### Klammer - Handtasche

Damenklamme, schwarz  
Baar 13.25 2.85  
Damenklamme, schwarz, prima  
Schneller, verlängert  
Baar 15.75 18.75  
Herrenleder, grau gestrichen  
Baar 8.05 2.85  
Herrenleder, farbig, prima  
Schneller, verlängert  
Baar 8.00 2.85  
Umgekehrt in gr. Taschentücher  
Damen-Handtasche, farbig ge-  
strichen, reine Wolle  
Baar 5.75 4.50  
Damen-Handtasche, weiß, um-  
täuft Bilder  
Baar 4.75 2.45  
Damen-Handtasche, rote reine  
Seide  
Baar 4.75 3.50  
Damen-Handtasche, schwarz,  
reine Seide  
Baar 7.50 5.00  
Damen-Handtasche,  
farbig, Zwirn  
Baar 5.25

G. Sp